Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 51

Rubrik: Pointen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pointen

H. Koster, Präsident des holländischen Arbeitgeberverbandes: «Ein kleines Unternehmen hat die gleichen Vor- und Nachteile wie der Minirock: Mehr Bewegungsfreiheit, aber weniger Schutz.»

Der englische Soziologe D. F. Bridgewater: «Die berufstätigen Mütter sind die einzigen Proletarier unserer Zeit.»

Sir Bertrand Lovell, Leiter des englischen radio-astronomischen Instituts: «Im Grunde bewegen immer nur zwei Fragen die Menschheit: wie hat alles angefangen und wie wird es enden?»

Der französische Schriftsteller Jean Giono: «Der Computer ist das Riesenspielzeug unserer Zeit.»

Der italienische Schriftsteller Carlo Levi: «Schicksal ist chiffrierter Sinn.»

Negerführer Martin Luther King: «Darwins Lehre vom Ueberleben der Lebenskräftigsten wird ergänzt durch eine Philosophie vom Ueberleben der Raffiniertesten.»

Dramatiker Tennessee Williams: «Die Wirklichkeit ist heute ein Strom, in dem es von Nichtschwimmern wimmelt.»

Der britische Autor John B. Priestley: «Es ist erstaunlich: je weiter die Automation fortschreitet, je mehr der Mensch von der Maschine abgelöst wird, desto knapper wird die menschliche Arbeitskraft.» TR

Das Echo

Fahrausweis-Entzug für gemeingefährliche Automobilisten

In ‹Dicke November-Post› stellte Bruno Knobel die Frage, ob primitive, infantil depressive Automobilisten, die schon eine Reihe von Unfällen verursacht haben, als Gemeingefährliche wirklich erst dann zu erkennen seien, wenn sie Todesfälle herbeiführen.

Dazu schrieb uns *Professor Dr. med. Löffler* unter anderem:

«... In weiten Kreisen herrscht ... das richtige Gefühl für das lebensgefährliche Verhalten des Autorasens. Aber Medizin und Psychiatrie haben noch nicht genügend realisiert, daß ein gemeingefährlicher, krankhafter Zustand vorliegt, ähnlich etwa der Pyromanie ... also einer Krankheit, gegen die *Gruppenmaßnahmen* notwendig geworden sind. Zivilisation erzeugt dauernd neue Krankheitsbilder oder läßt altbekannte stärker hervortreten. Das starke Hervortreten solch krankhaften Verhaltens verlangt Umstellungen in der Vorbeugung und Behandlung dieser uns relativ noch ungewohnten Zustände. Schon lange mußten gewisse Berufe für die Träger bestimmter Leiden gesperrt werden. So kann ein typisch rot-grün-Blinder nicht im Fahrdienst der Bahn Anstellung finden. Damit verhütet man Einzelunglücksfälle und Katastrophen ... Die genannten körperlichen Defekte kommen aber erst zum Vorschein, wenn die Vorbedingungen für ihr Erscheinen erfüllt sind ... – ... Neue psychische Situationen lassen nun auch psychische Eigenschaften hervortreten, die ohne die entsprechende Situation nicht erkannt worden wären. So hat die Entwicklung des modernen Straßenverkehrs gewisse gefährliche Eigenschaften für ihren Träger, vor allem aber auch für die andern Verkehrsteilnehmer, erkennen lassen, so den oft unbeherrschten Drang nach Geschwindigkeit. ... So sinnlos es wäre, einen bienenstichallergischen Menschen Bienen züchten zu lassen, so sinnlos ist es, einem von Geschwindigkeitswahn Beherrschten immer wieder den Führerschein zurückzugeben. Es ist eine nicht allzu schwer zu lösende Aufgabe der Psychiatrie, diese sogenannte ‹Tachymanie› abzugrenzen. In der großen Gruppe der Psychopathien ist die ‹Tachymanie› als eine in hohem Grade gemeingefährliche Krankheit zu werten ...

‹Tachymanie› ist also ein durch den modernen Straßenverkehr manifest gewordenes typisches Krankheitsbild. Die Krankheit gefährdet nicht nur seinen Träger, sondern auch alle normalen Verkehrsteilnehmer. Dieser krankhafte psychische Zustand kann erst erkannt werden, wenn seine Symptome sich zeigen, hier also die wiederholte Ueberschreitung angemessener Geschwindigkeit. Bei der Fahrprüfung kann dieser Krankheitszustand höchstens vermutet werden. Als wirksamste Prophylaxe und mögliche Therapie wird *langdauernder Entzug des Führerscheins empfohlen.* Die endgültige Formulierung ist Sache der Psychiater, Juristen und Verkehrssachverständigen.»